

Militärgeschichte kurz gefasst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Abendsonne. Als kleines Extra lagen neben den Auszeichnungen einige Dreiecksstangen einer bekannten Schweizer Schokoladenmarke, ebenfalls auffällig leuchtend, zur Vergabe bereit. Unter der kundigen Leitung von Leutnant Fankhauser sorgte das Spiel der Inf RS 205 Aarau für die angemessene Untermalung des Anlasses. Im Rahmen einer würdigen Zeremonie empfingen die Besten der Wettkämpfer ihre Auszeichnungen.

In der Kategorie A (Armee) 1. Rang und somit Armeemeister: Hptm Ruedi Freuler vom Stab Ter Rgt 94 der Ter Div 9, 2. Rang: Adjutant-sous officier Daniel Brodard, EM bat chars 15 von der brigade blindée 2, 3. Rang: Sdt Urs Jenzer, PAL Kp III/34 von der Geb Div 10.

In der Kategorie B (FWK/GWK) belegten die Wm Beat Kocher (1.) und Andreas Keller (2.) sowie Kp Gion-Andrea Bundi (3.) als Vertreter der Festungswachtkorps die Ehrenplätze.

In der Kategorie C (Open) bestiegen Sdt Konrad Henzi der Pz Kp II/4 (1.), Wm Gerhard Henzer vom Grenzwachtkorps (2.) und Sdt André Leuenberger (3.) das Podest.

Die Kategorie D (Damen) war leider nicht zahlreich genug vertreten, um alle drei Ehrenplätze zu belegen, doch mit Wm Lise-lotte Freuler (die Glarnerin galt als klarer Titelfavorit und errang 2634 Punkte) und Jun Giuliana Ganter fanden sich zwei Vertreterinnen der Frauen in der Armee, welche als Wettkämpferinnen ausgezeichnet werden konnten.

Gewichtige Gäste und ein Fauxpas

Zu einem informellen Apéro wurden die Gäste vor der Siegerehrung in die Offizierskantine gebeten. Der Wettkampfkommendant, Oberst i Gst Joss, informierte über den Armeesport im Allgemeinen und über die Meisterschaften im Besonderen. Er betonte die wichtige Rolle des Sports in der Armee und zitierte den Sportarzt der Armee, Dr. W.O. Frey, welcher festhielt, dass der Bewegungsmangel im neuen Jahrtausend zu einem zentralen Problem der Schweizer Bevölkerung werde. Es sei auch die Aufgabe der Armee, nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse, den Kampf gegen diese unheilvollen Tendenzen aufzunehmen. Joss erwähnte auch die grossartigen Leistungen der Schweizer Militärsportler in Österreich und Italien und hob besonders den Erfolg von Nik Brünisholz an der CISM-Militär-WM im modernen Fünfkampf in Aarau hervor, wo dieser den hervorragenden 3. Platz belegte (der «Schweizer Soldat» berichtete darüber). Die Siegerehrung erhielt durch die Anwesenheit zahlreicher wichtiger Gäste besondere Bedeutung. Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats, Ständerat Paupe, beehrte die Wettkämpfe mit seiner Anwesenheit eben-

so wie Korpskommandant Beat Fischer, Kdt des Geb AK 3. Als ehemaliger Armeemeister hielt Fischer auch die Begrüssungsrede. Man hatte, nebenbei erwähnt, bei der Rangverkündung Mühe, wenn man die Sieger ablichten wollte, standen diese doch mit der blendenden Abendsonne im Rücken vor einem, wobei Wettkämpfer und Gäste ins gleissende Sonnenlicht blinzeln mussten, um zum Siegerpodest und zum Rednerpodium zu blicken. Was man dann schlussendlich noch sah, waren lediglich Schattengestalten. Ein organisatorischer Fauxpas, welcher beim Berichterstatte des «Schweizer Soldat» wenig Freude herrschen liess.

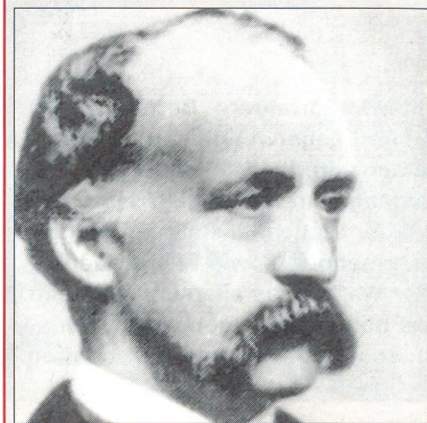
Adolf Ogi zu Gast

Der Samstag stand im Zeichen der Gruppenwettkämpfe. Kein Geringerer als der scheidende Bundespräsident Adolf Ogi verbrachte den ganzen Samstag mit den Patrouillen- und Staffelwettkämpfern in Wangen. Er war vielerorts als volksnaher Bundesrat anzutreffen und gab eigenhändig den Startschuss zum Patrouillenlauf. In dieser Kategorie erreichte die Waadtländer Patrouille unter Capitaine Grégoire Schrago vom Stab der Geb Div 10 den ersten Platz. Den Abschluss der Meisterschaften bildete das Staffellenrennen, wo die Mannschaft der Spitzensportler-RS Magglingen mit Patrick Luchsinger, Thomas Benz, Jean-Luc Zehnder, Roland Müller und Daniel Attinger als Sieger hervorging. Bundespräsident Ogi liess es sich nicht nehmen, den Staffelsiegern persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Als abschliessender Superlativ der Sommer-Armeemeisterschaften 2000 sei noch die Leistung von Rekrut Matthias Baumgartner von der Panzergrenadier RS 221 erwähnt. Er stellte auf der Hindernisbahn mit 1:16:03 einen neuen Bahnrekord auf und übertraf die alte Höchstleistung von Adjs of Moulin von 1989. Es sei an dieser Stelle noch auf die kommenden Armee-Wintermeisterschaften in Andermatt am 23. und 24. Februar hingewiesen. Die nächsten Sommer-Armeemeisterschaften werden voraussichtlich im Jahr 2002 erneut in Wangen an der Aare stattfinden.

Schweizer Militärsport im Internet

Seit dem 19. Juli kann man sich übrigens auch im World Wide Web über militärsportliche Veranstaltungen informieren. Die Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport betreibt unter der Adresse «www.armee.ch/saam» eine informative Website zum Thema. Der Schritt ins Internet macht es nun weltweit möglich, sich rund um die Uhr über die aktuellen Geschehnisse im Schweizer Militärsport kundig zu machen. ■

Militärgeschichte kurz gefasst



Schweizer «Yankees»

«Drei Jahre in der Potomac-Armee» nennen sich die 1865 in Richterswil erschienenen Erinnerungen eines Auslandschweizer Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges. Der Autor, der Zürcher Rudolf Aschmann, hatte sich in die Unionsarmee anwerben lassen und mit ihm einige Tausend seiner Landsleute. Aschmann diente in der Kompanie A des 1. Vereinigten-Staaten-Scharfschützenregiments, die er zuletzt auch führte. Die Kompanie umfasste etwa 100 Mann: Schweizer, Deutsche und einzelne geborene Amerikaner – Idealisten und gestrandete Immigranten, Abenteurer und glücklose Goldgräber. Mit der Aufstellung war Ende Juli 1861 in New York begonnen worden. Initiant und erster Kommandant war Hauptmann Caspar Trepp aus Splügen, einst Offizier der British Swiss Legion (1854–56). Er fiel am 30. November 1863 als Oberst und Regimentskommandant am Min Run (-Fluss). An der Spitze des 1. Regiments hatte anfänglich der berühmte spätere Waffenkonstrukteur Oberst Hiram Berdan (Bild) gestanden.

Die Scharfschützen trugen einen jägergrünen Rock, ebensolche bzw. blaue Hosen und einen breitkrempigen Filzhut. Als Bewaffnung diente zunächst das Colt-Revolvergewehr M 1855, das die Schweizer aber als «zu kompliziert» taxierten. Zu bemängeln gab es auch, dass die Zündung zuweilen gleichzeitig in allen fünf Kammern erfolgte. Die nachfolgenden Sharps-Gewehre NM 1859 fanden indes ungeteiltes Lob. Aschmann notierte: «Ausserdem dass sie ein schnelles und in jeder Lage bequemes Laden ermöglichten, schossen sie selbst auf sehr weite Distanzen vortrefflich, waren leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten und hatten mehr als irgendein Gewehr in der Armee das Aussehen einer eines Scharfschützen würdigen Waffe.»

Anders als es sich die Schweizer erhofft hatten, entwickelte sich der Waffengang gegen die Konföderierten, die «Rebels», wie die Nordstaatler («Yankees») ihre Gegner nannten, nicht «à la Sonderbundskrieg». Im Gegenteil, man hatte «nahezu 40 Schlachten und Gefechte» zu bestehen und kam «drei Jahre lang unter kein Dach». Bei der Entlassung 1864 wies die A-Kompanie, auch infolge Desertion, gerade noch ein Dutzend Mann auf, und Hauptmann Rudolf Aschmann kehrte als Einbeiniger heim. Der Sezessionskrieg 1861–65 forderte etwa 700 000 Tote.

Vincenz Oertle, Maur